

Selbst Turnverein ruft zum Nord-Ost-Ring-Protest auf

Debatte Während Region das umstrittene Projekt im vordringlichen Bedarf sieht, formiert sich Widerstand vor Ort. *Von Sascha Schmierer*

Bis zum kommenden Montag können die Fellbacher noch ihre Sorgen und Bedenken zum Nord-Ost-Ring zu Papier bringen – dann läuft die Frist ab, die Stellungnahmen gegen das umstrittene Verkehrsprojekt müssen im Berliner Ministerium für Verkehr und Infrastruktur eingegangen sein. Absehbar ist schon jetzt, dass ein großer Teil der Einwendungen aus dem Rems-Murr-Kreis stammen wird.

Auf heftige Kritik stößt die politisch längst für beerdigt erklärte Trasse zwar auch in Kornwestheim und in Stuttgart, neben den Grünen sprechen sich SPD und Linke in der Region gegen den Bypass übers Schmidener Feld aus. Und ebenfalls ortsübergreifend wettet die Arge Nord-Ost gegen die erneut aus dem Papierkorb geholte Straßenplanung. Doch so geballt wie in Fellbach ist der Widerstand gegen die Idee von einer vierspurigen Autobahn über fruchtbares Ackerland nirgends.

Die Stadt läuft Sturm gegen die Neuauflage der Nord-Ost-Ring-Pläne. Nach der von den Bürgervertretern einstimmig abgesegneten Protestnote legte das Rathaus jetzt mit einer achtseitigen Stellungnahme nach, in der kein gutes Haar an der Trasse gelassen wird. Doch auch Vereine, Verbände und Institutionen sehen sich in Ablehnung vereint. Für den Fellbacher Ortsverband des Deutschen Gewerkschaftsbunds etwa fordert der Vorsitzende

Dieter Keller das sofortige Planungsverbot: „CDU-Staatssekretär Norbert Barthle hat bestätigt, dass es um ein autobahnähnliches Straßenprojekt von Karlsruhe über Fellbach und durchs Remstal nach Augsburg geht“, nimmt er Stellung. Die Planung verhinderte nicht nur sinnvolle und konsensfähige Alternativlösungen, sondern

dränge auch den notwendigen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs in den Hintergrund – ganz zu schweigen von Eingriffen in die Natur und Belastungen für die Umwelt. „Es wäre an der Zeit, dass sich die Remstalkommunen und der Kreistag dem Fellbacher Protest anschließen“, urteilt er.

Auch der Landesnaturschutzverband im Rems-Murr-Kreis lehnt einen Nord-Ost-Rings entschieden ab. Neben der Zerstörung von Ackerland und einer fußläufig erreichbaren Naherholungszone würden durch einen Straßenbau auch die mit gro-

ßer finanzieller Unterstützung begonnen Bemühungen, um die Restbestände von Rebhühnern zunichte gemacht. Außerdem würde eine kreuzungsfreie Fernstraße wesentlich mehr Verkehr ins schon jetzt stark belastete Remstal bringen, fasst der Weinstädter Robert Auersperg zusammen.

Nicht als Chef der FW/FD-Fraktion im Fellbacher Gemeinderat, als Kreisrat oder als Präsident des TSV Schmidlen, sondern als Privatbürger hat Ulrich Lenk eine Stellungnahme gegen die Nord-Ost-Ring-Pläne nach Berlin geschickt. Er fordert die Streichung des Projekts, weil kostengünstige Varianten nicht betrachtet seien, die Trasse ökologisch höchst problematisch sei und unzählige Menschen durch Lärm und Abgase erheblich belaste und überörtlicher Transitverkehr geradezu angezogen werde.

Selbst der Turnverein Oeffingen macht Stimmung gegen die Trasse – und fordert seine Mitglieder per Mail auf, sich mit Stellungnahmen an Berlin zu wenden. „Ein solches Projekt, das direkt an unserer Sportanlage am Tennwegert vorbei führen würde hätte massivste Auswirkung auf den zukünftigen Sportbetrieb am Tennwegert und auf die Nutzung des Naherholungsgebiets rund um den Hartwald“, schreibt Geschäftsführer Reginald Förster.

Der Verkehrsausschuss des Regionalverbands sah am Mittwoch übrigens einen „Nachholbedarf im Verkehrsnetz“. CDU, Freie Wähler, FDP und „Innovative Politik“ forderten, dass der Nord-Ost-Ring im Bundesverkehrswegeplan vom „weiteren Bedarf mit Planungsrecht“ in den „vordringlichen Bedarf“ vorgezogen wird.



Protest bereits Januar 2012 auf dem Sportgelände des TV Oeffingen am Tennhof. Foto: Sigerist